

# Zwischen digital und analog - Ein Vergleich klassischer und digitaler Ansätze von Lernberatung und Lernbegleitung im berufsbegleitenden Studium

*Dörte Görl-Rottstädt, Jana Riedel, Karsten König und Katrin Pittius*

## 1 Einleitung

Erwachsene, die berufsbegleitend studieren, sind hochmotiviert, haben aber auch große Ängste, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein (Arbeitnehmerkammer Bremen (Hg.) 2016; Görl-Rottstädt 2019, S. 61-63). Sie stehen vor besonderen Herausforderungen der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie. Gerade an der Organisation des Selbststudiums wird dies deutlich und verlangt eine verstärkte Beratung und Begleitung durch die Dozierenden. So stellt sich die Frage, welche Herausforderungen der Lernberatung und Lernbegleitung an die Dozierenden gestellt werden. Die Begriffe Lernberatung und Lernbegleitung sind dabei konzeptionell den Vorstellungen einer lernenden Organisation zugeordnet (u. a. Schäffter 2000; Feld 2011, S. 37). In Anlehnung an Pätzold werden sie als Aktivitäten verstanden, „Lernenden zu helfen, ihre Lernbedürfnisse zu bestimmen, Lernziele abzuleiten, Lernressourcen zu ermitteln, eine Strategie zu entwickeln, sie umzusetzen und den eigenen Lernerfolg zu bewerten.“ (Pätzold 2004, S. 7) Dies spiegelt sich in dem vielfältigen Spektrum der Aufgaben von Lernberatern und Lernberaterinnen wider (Kruse und Wiesner 2002, S. 159-175). Neben den klassischen Möglichkeiten (ebd.; Wiesner et al. 2002, S. 14) nehmen zunehmend digitale Ansätze Raum für die Gestaltung von Lernarrangements ein (Dyrna et al. 2018, S. 155-166), die jedoch eine weiterführende Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Dozent\*innenteam nach sich zieht.

## 2 Darstellung von kombinierten Beratungsansätzen in der Portfolioarbeit

An der ausgewählten Fachhochschule wurde im Kontext der Portfolioarbeit im Themenfeld des wissenschaftlichen Schreibens analysiert, welche Ansätze von Lernberatung und Lernbegleitung Anwendung finden, um darauf aufbauend die Herausforderungen für die beteiligten Dozierenden zu reflektieren. Das Portfolio als Instrument regt prinzipiell zum Austausch und der Reflexion einzelner Arbeits- und Entwicklungsschritte an (Stratman 2009, S. 90-103; Luzens und König 2015, S. 195-214), hier im Speziellen zum Erlernen von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens. In der Portfolioarbeit wählte das Dozent\*innenteam dazu die Abschnitte des Exposé und des Posters aus, um klassische Beratungsansätze mit digitalen Werkzeugen sinnvoll zu kombinieren. Exposé und Poster erfordern von den Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit sowohl Reflexions- und fachlichen Inhalten als auch computerbasierten Präsentationstechniken. Dies wiederum zieht

einen intensiven Austausch zwischen Studierenden und Dozent\*innen im Entstehungsprozess der Arbeiten nach sich.

Der Einsatz digitaler Werkzeuge erfolgte dabei auf Grundlage einer Abwägung von Vor- und Nachteilen des Digitalisierungsprozesses aus didaktischer Sicht (Tab. 1). Nachvollziehbare Vorteile sind die Entwicklung von Medienkompetenz sowie örtliche und zeitliche Flexibilität und Automatisierungsansätze. Die Aktivierung der Teilnehmenden vor, während und nach der Nutzung digitalisierter Aufgabenstellungen verlangt jedoch eine weiterhin hohe, nicht zu unterschätzende Aufmerksamkeit.

**Tabelle 1: Vor- und Nachteile von Digitalisierungsprozesse in Lehr-Lern-Situationen (eigene Darstellung)**

Vorteile?	Nachteile?
Entwicklung von Medienkompetenz	Fehlende Bereitschaft der Nutzung digitaler Anwendungsmöglichkeiten
Nutzung multimedialer Darstellungsmöglichkeiten	Kein unmittelbares Feedback durch asynchrone Kommunikation der Lehrenden mit den Lernenden
Automatisierungsmöglichkeiten	Irritationen in der Kommunikation durch missverständliche Äußerungen verbunden mit Mehrarbeit
Zeitersparnis	Regelmäßige Kontrolle von Ergebnissen sichern
Ortsunabhängigkeit	Geringere subjektiv gefühlte Verbindlichkeit
Frage der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie	

Zur technischen Umsetzung stehen aktuell zahlreiche Angebotsformen innerhalb oder außerhalb von bekannten Lernplattformen zur Verfügung (Tab. 2). Neben den eher klassischen und gewohnten Beratungsansätzen von E-Mail-, Telefon und persönlicher Beratung entscheiden sich die Dozierenden zunehmend auch, das an der Hochschule genutzte Lernmanagementsystem (LMS) ILIAS zu nutzen. Dabei verfolgt das Dozent\*innenteam vorrangig einen niedrighschwelligem Ansatz der digitalen Unterstützung der Portfolio-Arbeit. Statt des klassischen Portfolio-Werkzeuges werden einfache Funktionen wie Upload, Test, Forum oder Übung eingebunden, um die Entwicklungsetappen bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung zu begleiten. Vor allem vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Einschränkungen während der Untersuchungsphase wurde die Möglichkeit der Kombination der Lernplattform ILIAS mit der Webkonferenz-Software AdobeConnect und den dortigen Werkzeugen zur synchronen Zusammenarbeit verstärkt genutzt.

Die Phase der Aufgabenstellung umfassen die mündliche Information durch das Dozent\*innenteam in den Lehrveranstaltungen sowie die Funktion der Informationsbereitstellung und -sicherung mittels Uploads in ILIAS. Der Einsatz von Forum und Test als ILIAS-Werkzeuge ergänzen nun die Phase der Bearbeitung der Aufgabenstellung. Unabhängig davon suchten die Studierenden parallel weitere Angebote der Beratung, wie z. B. E-Mail-, Telefon, Skype, AdobeConnect und/oder persönliche Beratung. Die Sicherung der Arbeitsergebnisse konnte in ILIAS u. a. mittels Abgabeordner eingerichtet werden. Im seminarbegleitenden Referat präsentierten die Studierenden ihr Ergebnis und erhielten ein erstes mündliches Feedback in den Präsenzveranstaltungen. Während des Lockdowns wurde das ILIAS-Werkzeug Übung genutzt. Dadurch wurde weiterhin die Selbstreflexion und das Peer-Feedback angeregt, um einerseits nochmals systematisch den Prozess der Erarbeitung der Aufgabe zu betrachten und andererseits Stolpersteine und Fortschritte im Erlernen und Verfestigen von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens auszutauschen.

Im kollegialen prozess- und ergebnisbegleitenden Erfahrungsaustausch des Dozent\*innenteams zeigte sich, dass die schrittweise digitale Implementierung von Teilen der Portfolio-Arbeit die Potenziale der bisherigen Lernberatungs- und Lernbegleitungspraxis erweitert hat. Gleichmaßen ist aber zu berücksichtigen, dass sowohl die Dozierenden wie auch die Studierenden Wahlmöglichkeiten in der Entscheidung haben sollten, welche Wege der Lernberatung und -begleitung sie eingehen und nutzen werden und dabei teilweise auch ermutigt

werden müssen. Gerade der Einsatz und die Nutzung digitaler Unterstützungswerkzeuge ist stets in Abhängigkeit von der Medienkompetenz der Dozierenden und Studierenden sowie deren Bereitschaft zur Nutzung und der didaktischen Notwendigkeit zu sehen. Mit dem vorgestellten Ansatz der digital gestützten Lernberatung und -begleitung kann das Anliegen der Medienkompetenzerweiterung durchaus systematisch unterstützt wer-

**Tabelle 2: Angebote für die digitale Lernberatung am Beispiel der Portfolioarbeit (eigene Darstellung)**

Angebotsformen		Lernressourcen und Werkzeuge für die Darstellung studentischer Entwicklungsprozesse
innerhalb einer Lernplattform	z. B. <b>ILIAS</b> Opal OLAT Moodle etc.	Upload Abgabeordner Tests Forum Blog Übung Portfolio
außerhalb einer Lernplattform	Emailberatung	Nutzung der Kommentarfunktion in Word- und PDF-Dateien für asynchrones Feedback
	Webkonferenz-Software: AdobeConnect, Skype...	Kamera, Mikrofon, Freigabe-Pod
	Persönliche Beratung, Telefonberatung	Mimik, Gestik, Stimme

den, insbesondere hier im Kontext der Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit (Görl-Rottstädt und Pittius 2018, S. 100-107).

### 3 Workshop – Zielstellung und Ergebnissicherung

Ziel des Workshops war es, einen Erfahrungsaustausch zu Ansätzen der Lernberatung und Lernbegleitung am Beispiel des Portfolios und der Möglichkeiten zur niedrigschwelligen digitalen Umsetzung in den Anwendungen der Hochschulen zu initiieren. Die Fragen, die wir an den Teilnehmendenkreis stellten, lauteten: Welche digitalen Werkzeuge nutzen Sie im Rahmen der einzelnen Phasen der Portfolio-Arbeit? und Welche Erfahrungswerte liegen Ihnen diesbezüglich vor? Dazu wurden die Teilnehmenden in vier Arbeitsgruppen unterteilt. Jede Arbeitsgruppe bearbeitete eine Phase der Portfolioarbeit in Bezug auf diese beiden Fragestellungen. Zum Kontext des Themas passend erfolgte die Gruppenarbeit über vier virtuelle Arbeitsgruppen im Webkonferenzsystem Big Blue Button (BBB). Zur Dokumentation ihrer Arbeitsergebnisse und für die Bearbeitung der beiden Fragen nutzten die Teilnehmenden eine virtuelle Pinnwand über das Online-Tool Padlet (Abb. 1). Grundsätzlich war es sehr gewinnbringend, sich in der Diskussion auf die einzelnen Arbeitsphasen der Portfolio-Arbeit zu beschränken. Ohne die Gespräche der einzelnen Arbeitsgruppen verfolgen zu können, konnte jede Arbeitsgruppe die Ergebnissicherung der anderen im Padlet live verfolgen. Dies hat indirekt dazu motiviert, in der eigenen Diskussion zu wachsen.

Die Diskussion zeigte, dass die Begleitung von Portfolio-Arbeit mit digitalen Werkzeugen bereits von den meisten Teilnehmenden realisiert wird. Dabei werden sowohl Ansätze einer schrittweisen und niedrigschwelligen Umsetzung mit den im LMS verfügbaren Funktionalitäten verfolgt als auch ganzheitliche Lösungen zur Digitalisierung der Portfolio-Arbeit mit spezialisierter Software wie mahara gefunden. Auffällig ist die wiederkehrende Kombination von Lernplattformen mit Webkonferenz-Software bzw. entsprechenden Systemen. Dabei spielen die Werkzeuge von BBB, Skype o. ä. (z. B. für Sprechstunden) eine bedeutende Rolle. Aber auch asynchrone Möglichkeiten (z. B. E-Mail, Forum) werden als Angebot der Beratung und Begleitung eingesetzt. Ein darüber hinaus bereits häufig eingesetztes Werkzeug ist die E-Portfolio-Lösung von mahara, welches als vollumfängliches Werkzeug zwar unter einer Open-Source-Lizenz zur Verfügung steht, aber mit Blick auf die

zusätzlichen Kompetenzen zur Einrichtung, Administration und Bedienung nicht jedem Hochschuldozierenden zur Verfügung steht. Zum Abschluss des Workshops richtete das Moderator\*innenteam nochmals den Blick auf die Potenziale von niedrigschwelligen Werkzeugen in den Lernplattformen (z. B. Forum, Test, Übung), um über mahara als „Dampfer“ im digitalen Werkzeugkoffer hinaus zum Ausprobieren weiterer Beratungsansätze anzuregen.

The screenshot shows a digital workspace titled "Lernbegleitung mit digitalen Medien" with the subtitle "Welche digitalen Werkzeuge nutzen Sie im Rahmen der Portfolio-Arbeit?". The workspace is organized into four columns representing different stages of the learning process:

- Gr. 1 - Aufgabenstellung:**
  - LMS (z. B. OPAL)
  - Lernvideos mit Vorrechenübungen
  - Aufgabensammlung als pdf in OLAT
  - Push-Nachrichten aus dem OLAT-Kurs
  - E-Mail als Rückfragekanal
  - Forum für Rückfragen
  - Sprechstunde (Skype)
- Gr. 2 - Begleitung der Bearbeitungsphase:**
  - Email
  - OLAT
  - mahara
  - Kommentarfunktionen mit Antwortfunktion
  - kollaborative Dokumente synchron, asynchron
  - Kombination von analog und digital in Abhängigkeit von Lernfortschritten
  - Web-Meeting-Termine - Fragestunden
  - Skype, Telefonkonferenz
  - geschlossener medialer Team-Arbeitsraum für eine bestimmte Gruppe
- Gr. 3 - Präsentation der Arbeitsergebnisse:**
  - mahara (Präsentation über 'geheimen' Link - passive Präsentation (nur Linkweitergabe) - aktive Präsentation: Studierender stellt sein Portfolio vor.)
  - Teile oder alles für eine Gruppe veröffentlichen
- Gr. 4 - Feedback:**
  - Pingo oder Menti Umfrage
  - Flinga Board
  - Aufgabenfunktion in OLAT
  - Evaluation über LMS
  - Mahara
  - BBB
  - E-Mail

Each item in the grid includes a "Kommentar hinzufügen" button, indicating an interactive discussion environment.

Abbildung 1: Ergebnisdarstellung der Gruppendiskussion zu Ansatzpunkten für Nutzung digitaler Lernwerkzeuge in der Portfolioarbeit mittels Padlet

#### 4 Zusammenfassung und Ausblick

Klassische wie digitale Ansätze der Lernberatung und Lernbegleitung sind Bestandteil in der Erwachsenenbildung und sollten in der Folge das professionelle Handeln der pädagogischen Teams an Hochschulen verstär-

ken. Dies erfordert die Beachtung medienpädagogischer Handlungskompetenzen sowie Kenntnisse der pädagogischen Konzepte von Lernberatung und Lernbegleitung. Die Diskussion und das eigene Erleben im Workshop sollte dafür die entsprechenden Impulse zur Reflexion eigener erwachsenenpädagogischer, hochschuldidaktischer wie auch medienpädagogischer Kompetenzen in der Lernberatung und Lernbegleitung setzen und weiterführenden Austausch anregen.

## Literatur

Arbeitnehmerkammer Bremen (Hg.) (2016) Balanceakt berufsbegleitendes Studieren. Zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Privatleben. In: Schriftenreihe der Arbeitnehmerkammer Bremen 1/2016. [https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Politik/Bildung\\_Ausbildung/balanceakt\\_berufsbegleitend\\_studieren.pdf](https://www.arbeitnehmerkammer.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Politik/Bildung_Ausbildung/balanceakt_berufsbegleitend_studieren.pdf). Abruf am 2019-01-15.

Dyrna J, Riedel J, Schulze-Achatz S (2018) Wann ist Lernen mit digitalen Medien (wirklich) selbstgesteuert? Ansätze zur Ermöglichung und Förderung von Selbststeuerung in technologieunterstützten Lernprozessen. In: Köhler Th, Schoop E, Kahnwald N (Hg.) Gemeinschaften in neuen Medien. Forschung zu Wissensgemeinschaften in Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und öffentlicher Verwaltung. TUDpress, Dresden: 155-166. <https://tud.qcosa.de/api/qcosa%3A33827/attachment/ATT-0/>. Abruf vom 2019-04-01.

Feld TC (2011) Netzwerke und Organisationsentwicklung in der Weiterbildung, Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Fischer A, König K (2014) Selbstorganisation, Didaktik und Wissenschaftlichkeit im nicht-traditionellen Studienkontext, „ANKOM - Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“, Bericht zur Abschlusskonferenz.

Görl-Rottstädt D, Pittius K (2018) Professionalisierungstendenzen in der Sozialen Arbeit im Kontext von Medienbildung und Medienpädagogik. In: Köhler T, Schoop E, Kahnwald N (Hg.) Gemeinschaften in neuen Medien. Forschung zu Wissensgemeinschaften in Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und öffentlicher Verwaltung. TUDpress, Dresden: 114-121. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qcosa2-336844> Abruf am 2019-04-01.

Görl-Rottstädt D (2019) Erwachsengerechtes Lehren und Lernen im Spannungsfeld von Heterogenität und Diversität am Beispiel des berufsbegleitenden Studiums „Sozialpädagogik und Management“. In: Schutt-Pfeil G, Gaisch M, Darilion A (Hg.): 7. Tag der Lehre der FH OÖ. Kontextdruck, Linz: 61-68. [https://www.fh-ooe.at/fileadmin/user\\_upload/fhooe/landingpages/tag-der-lehre/2019/fhooe-tld-tagungsband-2019.pdf](https://www.fh-ooe.at/fileadmin/user_upload/fhooe/landingpages/tag-der-lehre/2019/fhooe-tld-tagungsband-2019.pdf). Abruf am 2019-11-15.

Kruse U, Wiesner G (2002) Gezielte Unterstützung selbstgesteuerten Lernens Erwachsener durch Weiterbildungsinstitutionen – Ergebnisse empirischer Untersuchungen. In: Kraft S (Hg.) Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildung, Baltmannsweiler, Schneider Hohengehren: 159–175.

Luzens AG, König K (2015) Professionelle Übergänge durch Reflexion – die Portfoliomethode als Instrument des Übergangsmanagements. In: Freitag WK., Buhr R, Danzeglocke EM, Schröder St, Völk D (Hg.) Übergänge gestalten. Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen. Waxmann, Münster, New York: 195-214.

Pätzold H (2004) Lernberatung und Erwachsenenbildung. In: Arnold R (Hg.) Grundlagen der Erwachsenenbildung. Bd. 41, Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Schäffter O (2000) Organisationsberatung als Lernberatung von Organisationen. In: Nuissl E, Schiersmann Ch, Siebert H (Hg.) Report, Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. Wissenschaftliche Halbjahreszeitschrift, Nr. 46, Dezember 2000: 50-60.

Stratmann J, Preußler A, Kerres M (2009) Lernerfolg und Kompetenz. Didaktische Potenziale der Portfolio-Methode im Hochschulstudium. Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE), Jg. 4 (Nr.1): 90-103.

Wiesner G, Kruse, U, Frenzel S et al. (2002) Erweiterung von Selbstlernkompetenzen Erwachsener - Weiterentwicklung professionellen Handelns der Weiterbildner zur Initiierung und Begleitung selbstgesteuerter Lernprozesse, Modul Selbstgesteuertes Lernen. Technische Universität Dresden.

## Lebenslauf der Autor\*innen



Frau Prof. Dr. Dörte Görl-Rottstädt ist Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin. Sie ist Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaften und Pädagogik an der Fachhochschule Dresden (FHD) und beschäftigt sich mit Fragen des selbstgesteuerten Lernens sowie Lernberatung und Lernbegleitung von Bildungsprozessen. E-Mail: [d.goerl-rottstaedt@fh-dresden.eu](mailto:d.goerl-rottstaedt@fh-dresden.eu)



Frau Jana Riedel, Magistra Artium, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Medienzentrum der Technischen Universität Dresden. Sie promoviert zur Entwicklung neuer Lehr-/Lernkulturen durch digitale Medien in der Hochschulbildung. In ihren Forschungsaktivitäten rund um den Einsatz digitaler Medien in Lehr-/Lernkontexten adressiert sie aktuell vor allem die Bereiche selbstgesteuertes Lernen, Lernbegleitung und Learning Analytics. E-Mail: [jana.riedel@tu-dresden.de](mailto:jana.riedel@tu-dresden.de)



Herr Dr. Karsten König ist Bildungsforscher und Dozent für empirische Sozialforschung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Er leitet ein europäisches Netzwerk für sozialpädagogisches Pilgern und ist Mitglied im Netzwerk LehrehochN. In der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften betreut er die Digitalisierung der Lehre. E-Mail: [k.koenig@fh-dresden.eu](mailto:k.koenig@fh-dresden.eu)



Frau Prof. Dr. Katrin Pittius ist Professorin für Soziologie an der FHD. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Soziologie der Lebensalter, soziale Netzwerke, Organisationssoziologie, Geschlechtersoziologie und Diversitätsmanagement. Sie ist Altstipendiatin und Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung. E-Mail: [k.pittius@fh-dresden.eu](mailto:k.pittius@fh-dresden.eu)